

Der Courier.

Halle'sche Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Halle'schen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N^o 322.

Halle, Sonntag den 25. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, München, Baden, Privatcorrespondenz aus Apolda; Frankfurt). — Frankreich (Paris, Straßburg). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Rom). — Schweiz. — Provinzielles (Privatcorrespondenzen aus Eisenburg, Düben, Oberglauchau; Merseburg, Zeitz). — Locales. — Vermischtes. — Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins. — Literarisches.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Antrag wegen Ableitung des Wassers aus der Grube „Belohnung“ durch die Stadt.
- 2) Aufhebung eines Pacht-Kontrakts.
- 3) Rechnung der Arbeitsanstalt der Armenschule pro 1851.
- 4) Schulaffen-Gtat pro 1853.
- 5) Verwendung des Ablösungs-Kapitals von Gymriz.
- 6) Bewilligung der Kosten für Pflasterung auf dem Frankensplätze.
- 7) Abperrung der Untiefe an der Eisenbrücke.
- 8) Nachricht über einen Bescheid an den Handwerker-Bildungsverein.
- 9) Rechnung der Moritzkirche pro 1851.
- 10) Bewilligung von 29 Thlr. für einen Ofen in der Knabenschule.
- 11) Vergl. für Nummernsteine auf dem Friedhofe.

Halle, den 25. Juli.

Im „Staats-Anzeiger“ ein Plenar-Beschluß des Königl. Obertribunals vom 7. Juni 1852, betreffend die Entschädigungs-Frage, wenn aus einer Fabrikations-Anstalt Dämpfe und Dünste sich entwickeln, welche nachtheilig auf die benachbarten Grundstücke einwirken und ferner das Verzechniß der den Schülern der Kunst- und Gewerkschulen zuerkannten Medaillen und Preise.

Die „Preuß. Ztg.“ enthält wieder ein offizielles Dementi gegen die „D. A. Ztg.“ (f. Frankfurt).

Die „N. Pr. Z.“ weist die „A. Z.“ derb zurecht für die doppelte Behauptung derselben, daß Herr v. Bismarck in Wien „persönliche Ansichten“ vertreten und Oesterreich die vertraulichen Besprechungen abgebrochen habe. Beides sei gleich unrichtig und unpatriotisch, und weiter nichts als eine völlig in der Luft gegriffene Insinuation des Korrespondenten, selbst wenn sie wiederum von einem „an der Quelle stehenden Central-Preß-Knaben (!)“ herrühren sollte.

Auch die neueste „Dester. Corr.“ behauptet — im Gegensatz zu anderen noch immer hoffnungsreichen Wiener Blättern, die die Handelsfrage für erledigt halten — daß eine Ausgleichung nicht stattgefunden habe. (f. unten).

In Brüssel ward am 21. der 21. Jahrestag der Thronbesteigung des Königs und der damit begründeten Unabhängigkeit des Landes durch ein Hochamt in der Kathedrale zc. feierlich begangen.

Man sagt in Wien, daß Herr Hüber bei seiner Rückkehr nach Paris daselbst eine auffallende Kühle an den Tag gelegt habe. (N. Pr. Z.)

In der österreichischen Provinz Mantua neue Verhaftungen, namentlich von 7 Geistlichen und des Vorstehers des Kapitels von Nevera. (Privatber.)

Der Präsident kehrt erst am Freitag Abend nach Paris zurück. Er kann sich nach dem „Moniteur“ von der „patriotischen Bevölkerung“

des Esßs noch nicht trennen (?), was mit seinem zweitägigen Aufenthalt in Baden, — wo er Orden austheilt — nicht recht stimmt.

Am 21. wurden in Paris die Heirathsprojekte des Präsidenten noch lebhaft besprochen, doch sollte es sich nicht mehr um eine Prinzessin Wassa, sondern um eine Enkelin Eugen's Beauharnais handeln.

Die „N. Pr. Z.“ meldet aus Frankreich, daß der bonapartistische Grundsatz, nach welchem Diejenigen, welche an der Spitze des Staates stehen, zur Belegung von Handel und Gewerbe viel Geld ausgeben müssen, in den Provinzen stark besprochen wird und daß die Liebe der Bauern für den Präsidenten der Liebe zu den wollenen Strümpfen, in denen sie ihre Livresthaler aufbewahren, überall zu weichen anfängt.

Ein neuer Brief des Grafen v. Chambord schreibt den Legitimisten vor, sich bei den Erneuerungswahlen der General-Departemental- und Gemeinderäthe nicht zu betheiligen. (A. Z.)

Die „Gazette de France“ giebt gleichsam den Kommentar dazu, indem sie heute mit ritterlichem Muthe den neuerlichen Angriffen des elysäischen „Pays“ entgegnet: „Die legitimistische Partei ist nicht todt, sie will sich aber nicht zum Hinderniß (Opposition) hergeben, damit man sie nicht zu einem Mittel mache. Nur der gewungenen Unthätigkeit der Orleansisten und dem freiwilligen Zurückziehen der Legitimisten verdankt man den eingetretenen Stillstand in der Laufbahn der 10jährigen Präsidenschaft, welcher die Anhänger des Kaiserreichs so sehr verwirrt.“

Die Wahlen in England betreffend, so zählt der „Globe“ vom 20. 286 Liberale und 279 Derby-d'Israeliten, dagegen „Post“ 283 Ministerielle gegen 272 Liberale.

Nach der „Times“ vom 21. können von 600 Erwählten die Liberalen auf 8 Stimmen mehr rechnen als die Konservativen. Die „Times“ rechnet aber natürlich zu Gunsten der Freihändler; in der That siegt das Ministerium in den Grafschaften fast durchgängig.

Die beiden schwedischen Majestäten treffen Mitte August im herzogl. leuchtenbergischen Palais zu München ein, wo die Vorbereitungen zum Empfang bereits getroffen werden (N. Abdz.); Prinz Johann von Sachsen in Berlin; Prinz Adalbert von Preußen hält (als General-Inspektur der Artillerie) jetzt in Breslau und wird vom 4.—12. August in Wesel Inspektion halten; Prinz Albrecht von Preußen macht eine Erholungsreise nach Tyrol in Gesellschaft des jungen Malers Joh. Nabe (Pr. Z.); die Gräfin Ida Gahn-Gahn in Berlin; Prinz Friedrich von Hessen-Kassel von Berlin wieder nach Lübeck; Ludw. Umland in München, wo er für seine Volkslieder Nachforschungen beabsichtigt; Fr. Gerstäcker, ein geborner Sachse, sitzt jetzt still im Dörfchen Plegwitz bei Leipzig und beschreibt seine vierjährige Weltfahrt.

Auch in Neu-Schottland sollen bedeutende Goldminen entdeckt sein (P. G.).

Der erste Band der „Geschichte der Restauration“ von Lamar-tine ist soeben erschienen (B. C.).

Eine Anzahl Bäume „Unter den Linden“ in Berlin, welche abstarben, sind im Laufe der letzten Woche gefällt worden.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 24. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Steuer-Ausscher Reichert in Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Die Intendantur-Rathe Meyer vom 5., Arends vom 7. Armee-Corps zu Militair-Intendanten des 7. und resp. des 4. Armee-Corps;

Den Direktor der Taubstummen-Anstalt in Berlin, Sägert, zum Mitgliede des Schul-Kollegiums der Provinz Brandenburg, unter Beilegung des Charakters eines Regierungs- und Schulraths, so wie Den Stadtrichter Fürst zu Breslau zum Stadtgerichts-Rath daselbst zu ernennen; und

Den Kreisgerichts-Direktor Dieffcke zu Goldap in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Gumbinnen zu versetzen.

Berlin, den 23. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kammerherren bei Ihrer Majestät der Königin, Grafen von Finckenstein, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse; so wie dem Geheimen Legations-Rathe Balan zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Dannebrog-Ordens zu ertheilen.

Berlin, den 23. Juli. Se. Maj. der König haben den Unterstaatssecretair Freiherrn v. Mantuffel für die Zeit der Abwesenheit des Ministers des Innern mit der Leitung dieses Ministeriums und für die Zeit der Abwesenheit des Unterstaatssecretairs Bode mit der Leitung des landwirthschaftlichen Ministeriums betraut.

Es tritt jetzt das Gerücht, es werde der Justizminister Hr. Simon zu der seit ziemlich langer Zeit unbesetzten Stelle eines ersten Präsidenten des Rheinischen Appellationsgerichtshofes zu Köln berufen werden, mit größerer Bestimmtheit auf.

Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs Major v. Mantuffel ist zum Oberst-Lieutenant befördert worden.

Der bisherige Hülfsarbeiter im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten Regierungs-Rath Dypmann ist dem Vernehmen nach zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath in eben diesem Ministerium ernannt worden. (R. Pr. 3.)

Die „N. Pr. 3.“ bemerkt noch, daß die Abreise des Hrn. v. Bis mark aus Wien auf dringendes und wiederholtes Verlangen des Grafen Thun stattgefunden hat, der der Mitwirkung seines Preussischen Collegen in Frankfurt bedurfte, und daß diesem Verlangen mit Rücksicht auf die noch bis Mitte August sich verlängernde Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, welcher selbstständig die auswärtige Politik leitet, entsprochen worden ist.

Wien, den 21. Juli. Wir haben heute über die Zollfrage eine Mittheilung der officiellen „Desterr. Corresp.“ zu geben, welche in mehr als einer Beziehung Anspruch auf Wichtigkeit hat. Die „Dest. Corr.“ sagt: „Die Frage über die Zollvereinigung ist leider noch nicht ausgeglichen, und Oesterreich bleibt noch immer beharrlich auf dem eingenommenen Standpunkte stehen, in keine andere Ausgleichung als eine solche einzugehen, welche eine Zollvereinigung von ganz Deutschland und Oesterreich mit Bestimmtheit verbürgt. Es ist ihm um die Sache und nicht um die Form zu thun. Es ist ihm nicht damit gedient, daß es heiße, Preußen trete dem Wiener Vertragsentwurfe bei, wenn aus diesem Verträge alle Punkte herausgestrichen werden sollen, um dementsprechend Oesterreich überhaupt bereit ist, diesen Vertrag einzugehen. Oesterreich kann sich im schlimmsten Falle auch dabei beruhigen, keinen Vertrag abzuschließen, denn es hat ein in sich abgerundetes Handelsgebiet. Es braucht keinen Vertrag abzuschließen, um die Form zu retten.“ Oesterreich hält also die Zollvereinigung fest, während die Koalition dieselbe fallen ließ!

Baden, den 21. Juli. Louis Napoleon ist gestern zum Besuch bei der Großherzogin Stephanie in Baden eingetroffen und bleibt zwei Tage dort. Man bringt es mit Heirathsplänen des Präsidenten in Verbindung. Der Großherzog von Hessen hat den Präsidenten durch seinen dirigirenden Minister v. Dalwig begrüßen und ihm den Ludwig-Orden überbringen lassen. In Erwiderung hat der Präsident dem Großherzoge das Großkreuz der Ehrenlegion überandt. Die Herren Oberpostdirector Frhr. v. Reizenstein und Oberpostath v. Kleudgen, welche sich zur Einweihungsfeierlichkeit nach Straßburg begeben hatten, haben von dem Prinz-Präsidenten den Orden der Ehrenlegion erhalten. Der Major v. Freiniedt vom 2. Dragoner-Regiment erhielt das Offizierkreuz dieses Ordens. Wie verlautet, hat Louis Napoleon auch den beiden Adjutanten des preuß. Generals Hirschfeld persönlich das Kreuz der Ehrenlegion überreicht.

* Apolda, den 22. Juli. Statutenmäßig sind die jährlichen Generalversammlungen der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft abwechselnd in den an der Bahn liegenden Städten abzuhalten, und so war für die diesjährige Versammlung die hiesige Stadt gewählt worden. Den Aktionären, welche sich, um dieser Generalversammlung beizuwohnen, heute zahlreich (es waren gegen 150 Per-

sonen erschienen) hier eingefunden hatten, bot sich in der Zeit vor dem Beginn und nach dem Schlusse der Sitzung eine willkommene Gelegenheit, den prachtvollen Viadukt, über welchen die Reisenden sonst mit dem Dampfwagen nur schnell hinweg rauschen, nun einmal von unten zu sehen und in allen seinen Theilen zu bewundern. Derselbe ist gegen 70 Fuß hoch und gegen 300 Fuß lang. Der Stil, in welchem dieses großartige Bauwerk aufgeführt worden, ist eben so einfach als ansprechend. Daß der Bau solide und doch mit Benutzung aller Vortheile zur möglichsten Kostenersparniß hergestellt sei, springt selbst für den, welcher nicht Sachverständiger ist, in die Augen. — Die Generalversammlung ward gegen halb 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Major Dr. Batsch in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Grafen Keller eröffnet. Einstimmig lehnte man die Verlesung des Geschäftsberichts, welcher sich gedruckt in den Händen aller Anwesenden befand, ab. Auf die Anfrage, welche Bemerkungen über oder gegen diesen Bericht zu machen seien, ersuchte ein Aktionär um nähere Auskunft über die Gründe, „aus denen die Direktion die 750,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen zu dem Course von 100¹/₂ Procent in dem Banquier-„haufe überlassen habe, während doch andere Häuser auf einen „Theil dieser Obligationen ein Aufgeld von 1 pSt. geboten hätten.“ In der Antwort auf diese Interpellation hob die Direktion hervor, daß es bedenklich sei, einen Theil einer Anleihe selbst zu einem verhältnismäßig höhern Kauf fortzugeben, als der, welcher für die ganze Anleihe zu erlegen sei, weil in einem solchen Falle für den Rest um so geringere Gebote gemacht zu werden pflegten. Weder der Interpellant noch sonst irgend Jemand in der Versammlung fand hierauf etwas zu erwidern.

Es ward nunmehr zur Wahl der drei aus dem Verwaltungsrathe statutenmäßig ausscheidenden Herren, nämlich des Kommissionsraths Voigt aus Weimar, des Kaufmann Morgenroth und des Kaufmann Kallmeyer, Beide aus Erfurt, geschritten. Die beiden Letzteren wurden, und zwar Herr v. Kallmeyer mit 356 Stimmen, Herr p. Morgenroth mit 307 Stimmen wieder gewählt. An die Stelle des Hrn. p. Voigt wurde der Großherzog. Sächsischer Hof-Advokat und Landtags-Syndikus Gabler aus Weimar, welcher schon bis zum vorigen Jahre Mitglied des Verwaltungsrathes gewesen war, mit 225 Stimmen gewählt. Herr p. Voigt erhielt nur 137 Stimmen. Herr Kaufmann Jacob aus Halle 87 Stimmen. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Da weitere Gegenstände nicht auf der Tagesordnung standen, auch Keiner der Anwesenden noch Gegenstände zur Besprechung in Anregung zu bringen hatte, so ward die General-Versammlung schon gegen halb 11 Uhr geschlossen.

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 22. Juli. Der Marschall Gexelmans ist in Folge eines Sturzes mit dem Pferde gestorben. (E. D. d. C.-B.)

Paris, den 21. Juni. Der halbamtliche Theil des „Moniteurs“ bringt folgende Note: „Der Prinz-Präsident hat sich entschlossen, 2 oder 3 Tage länger in Straßburg zu bleiben, als er Anfangs vor hatte. Er wird von der Bevölkerung Elsaßes so warm aufgenommen, daß er ihr seine Erkenntlichkeit dadurch zu erkennen geben wollte, daß er einige Tage länger unter ihr verweilt.“

Wir haben von gestern noch folgende telegraphische Depeschen über die Reise des Präsidenten nachzutragen:

I. Straßburg, den 20. Juli, 5 Uhr Morgens. „Der Prinz-Präsident begab sich gegen 9 Uhr auf den Ball. Bei seiner Ankunft in der Tribüne, die für ihn bereitet war, wurde er von den lebhaftesten Zurufen begrüßt. Mehr als 2000 Damen bewegten ihre Tücher und Blumensträuße unter der glänzenden Beleuchtung von Tausenden von Lichtflammen. Es war ein großartiges Schauspiel. Der Prinz hat, nachdem er eine Quadrille getanzt hat, einen Rundgang durch den Saal gemacht und redete mit der ausgedehntesten Freundlichkeit mehrere Damen an, worunter man die vier jungen Baurmädchen bemerkte, welche den Tag zuvor dem Prinzen einen Blumenstrauß brachten. Um 11 Uhr verließ der Prinz den Ball; dieselben Zurufe empfingen ihn im Saale und draußen erwartete ihn eine dicht gedrängte Menschenmasse, welche seinen Wagen umginge. Der Prinz befahl still zu halten, und unterhielt sich eine Zeit lang mit den braven Arbeitern, welche ihre Kinder zu ihm emporhoben. Es war eine neue und ergreifende Subdignation bis zur Präfectur.“

II. von Baden. Straßburg, 2 Uhr 50 Minuten. „Wir kommen in Baden bei dem herrlichsten Wetter an. Die Reise des Prinzen war im Voraus angekündigt; seine Ankunft verursachte eine lebhaftere Aufregung, die die Zeichen des höchsten Interesses, ihn zu sehen, an sich trug. Eine gedrängte Menschenmasse steht vor dem Palais der Großfürstin, wo der Prinz abgestiegen ist.“

Der Präsident hat 131 alten Soldaten, welche sämmtlich in dem Departement der Vosgen wohnen, lebenslängliche Unterstüzungen bewilligt. — Bei seiner Rückkehr nach Paris soll der Präsident in Nancy übernachten. Der Prinz wird nicht vor Freitag nach Paris zurückkehren.

Soeben ist noch folgende teleg. Depesche über die Reise des Präsidenten eingelaufen. Straßburg, den 21. Juli. Der Präfect von Niederrhein an den Minister des Innern und der Polizei. „Der Prinz hat die Nacht in Baden zugebracht. Er befindet sich ganz wohl. Die Bevölkerung beschäftigt sich nur mit ihm, die Wahlen sind ganz vergessen.“

Die „Presse“ bringt einen interessanten Bericht über die Eröffnung der Straßburger Eisenbahn von Herrn Blanqui,

dessen Berichte über die Industrieausstellung in London seiner Zeit so viel Aufsehen erregt hatten. „Die ganze Bedeutung des Festes“, sagt er, „war in der einfachen Inschrift, die über dem Bahnhof schwebte, ausgedrückt und worauf man las: „Der Fortpflanzung der Ideen und der Künste.“ — Als der Präsident zu Pferde stieg und der Ballon des Herrn Godard vor ihm vom scharfen Winde in 5 Minuten nach Deutschland getragen wurde, da öffnete man den Bahnhof dem Publikum und hereinströmten die Scharen der herbeigeeilten Deutschen, Schweizer und Elsässer, auf deren Gesichtern man nur einen Ausdruck, den der herzlichsten Freude über die vollzogene Vereinigung las. Da gab es keinen Rhein mehr. Die Allianz von Frankreich und Deutschland war besiegelt. Ich wage es zu behaupten, daß die Verschmelzung der Interessen und der Sympathien sich durch diese Linie schneller als durch jede Andere bewerkstelligen wird. Unsere südlichen Linien werden, wenn sie fertig sind, weder Italien noch Spanien offen finden. Die Nordbahn wird in der Richtung nach Belgien durch stark sinnige Kämpfe einer eifersüchtigen Industrie gebremst. Die Zukunft gegen Deutschland zu ist viel freier, und wie ich hoffe viel näher. — Die großartige Beleuchtung des Münsters, dieses herrlichen Leuchtturms, hat weit hinein in das herrliche Deutschland das Signal der großen Vereinigung getragen, die sich trotz aller Revolutionen und Zollstrahlen vorbereitet. So Gott will, werden wir keine Krieger mehr über den deutschen Rhein hören. Wehe dem, der jetzt noch einen anderen Krieg, als den zur Vertheidigung der Unabhängigkeit und Ehre seines Vaterlandes machen wollte. Wehe auch denen, die den öffentlichen Frieden stören wollten, um nur auch etwas zu bedeuten, und die nicht begreifen, daß die Wälder nicht mehr in ihrem Streben nach der moralischen und materiellen Wohlfahrt gestört sein wollen, aus dem die Freiheit weniger stürmisch und dauernder hervorgehen wird als aus Revolutionen.“

— Man versichert, daß in Nancy und Châlons s. M. Verhaftungen vorgenommen wurden, deren Motiv noch unbekannt ist. — Gestern Nachts wurden in den elysäischen Feldern Versuche mit der neuen Beleuchtung angestellt, welche bei den Festen am 15. August angewendet werden soll. Der Effekt war großartig.

Spanien.

Madrid, den 16. Juli. Die Regierung hat dem Hrn. Salamanca die Eisenbahn von Madrid nach Aranjuez abgekauft für 60 Millionen Reales. Hr. Salamanca wird diese Bahn noch während 10 Jahren gegen einen jährlichen Pacht von 1 1/2 Millionen Reales ausbeuten. (P. C.)

Italienische Staaten.

Rom, den 10. Juli. Man hat die Revision des Prozesses gegen die Sekte der Ammazarelli beendet, welche während der Republik in Sinigaglia und in der Umgegend durch viele Mordthaten Schrecken verbreiteten. Drei von den Chefs sind bereits zum Tode verurtheilt. (P. C.)

Provinzielles.

Das landwirthschaftliche Ministerium ist nicht abgeneigt in Merseburg eine Versuchstation zu errichten, und ist das Landrathsamt zu Merseburg angewiesen worden, Nachweisung über die Nothwendigkeit der Errichtung einer solchen Station einzureichen.

Zeitz, den 20. Juli. Hier ist folgende Bekanntmachung unseres Magistrats erschienen: „Wegen der obwaltenden gedrückten Erwerbsverhältnisse können wir in diesem Jahre unsere Genehmigung zur Veranstaltung eines Kinderfestes nicht ertheilen, und bringen solches hierdurch zur Kenntniß der beteiligten Eltern. Zeitz, den 17. Juli 1852. Der Magistrat.“ (M. C.)

Bermischtes.

§ Eine Braut hat ihren Geliebten beim Abschiede, sie doch ja nicht zu vergessen. „Nein — erwiderte er — ich will mir gleich einen Knoten ins Taschentuch machen!“

Neueste Nachrichten.

Nach der „Fr. P.-Z.“ hätte das hannoversche Ministerium seine Entlassung eingereicht und stünde nunmehr ein rein ritterschaftliches Ministerium in Aussicht, das in der Handelsfrage sich den freihändlerischen Intentionen der preussischen Ritterschaft anschließen würde. Vielleicht ein bloßes Parteimando der „Fr. P.-Z.“

Der Prinz-Regent von Baden ist am 20. Abends wieder in Karlsruhe eingetroffen.

Die Wahl der sieben Verwaltungsräthe der Stadt Neuenburg ist (v. 20.) in ausschließlich republikanischen Sinne erfolgt und zum Präsidenten der Akademie Prof. Kadame gewählt. (Fr. P.-Z.)

Der „Hötel“ vom 21. giebt 292 liberale Freihändler, 258 Ministerielle und 35 konservative Freihändler an.

Naturwissenschaftlicher Verein.

(Sitzung am 21. Juli.)

Hr. Kohnmann sprach über die Stromrichtungen in den Zellen der Characeen nach Braun's Beobachtungen unter Darlegung des anatomischen Baues dieser Pflanzen. Mit Ausnahme der zur Fructifikation und zur Ernährung dienenden Zellen, so wie auch des letzten Stengelgliedes, welches, in steter Umbildung begriffen, durch Quertheilung den

Wachsthum des Stammes bedingt, — offenbart jede Zelle von einem gewissen Zeitpunkte der Entwicklung an ihre besondere, in sich zurückkehrende Strömung, die mit der Richtung des Wachsthums der einzelnen Organe in gesetzmäßigem Zusammenhange steht. Die reihenweise an einer besonderen Membran, dem Primordialschlauch, fixirten Chlorophyllkörner theilweisen sich hierbei nicht. In den langen Stengelgliedern beginnt die Bewegung mit der Bildung des ersten seitlichen Wirbelblattes, von dem Ausgangspunkte desselben in senkrechter Richtung aufsteigend. Dem Gesetze der Blattstellung gemäß weichen die Ebenen der Strömung in je zwei auf einander folgenden Stengelgliedern um einen bestimmten Winkel von einander ab, so daß die aufsteigenden Ströme in ihrer Gesamtheit eine nach links gewundene Spirale darstellen und meist auch eine Drehung des Stengels in demselben Sinne veranlassen. In den Blättern zeigt sich die Bewegung zuerst in dem Endgliede, dann in dem vorletzten u. s. w. Der absteigende Strom verläuft auf der dem Stengel zugewandten Seite und verursacht daselbst die Bildung des ersten seitlichen Nebenblattchens. Während die linienförmige Zelle zwischen je zwei langgestreckten Stengelgliedern bei Nitella eine horizontale Drehung des Protoplasmas erkennen läßt, schlägt die Strömung in der Wurzel in Uebereinstimmung mit der Richtung ihres Wachsthums einen entgegengesetzten Weg ein als bei dem Stengel und bei den Blättern. Jede Rinne zelle hat, ihrer peripherischen Lage entsprechend, eine Strömung in der Tangentialebene, und zwar abwechselnd mit den benachbarten Zellen entweder nach rechts oder nach links.

Hr. Baer theilte hierauf die Resultate der umfassenden Untersuchung Regnaud's über die Zusammensetzung der atmosphärischen Luft, die an den verschiedensten Punkten der Erde gesammelt war, mit. Daraus geht aufs Neue hervor, daß der Sauerstoffgehalt überall auf der Erdoberfläche derselbe ist.

Hr. Giebel legte sehr schöne Exemplare von Cypeaster altus aus den Tertiärschichten Egyptens und von Cypeaster Scillae aus den gleichartigen Schichten am persischen Meerbusen vor und machte auf die Schwierigkeit, die Arten von Cypeaster zu unterscheiden, aufmerksam.

Schließlich erörterte Hr. Kohnmann die Konstruktion und Wirkungsweise eines neuen von Phillips angegebenen Feuerlöschapparates. Derselbe besteht in seiner einfachsten Gestalt aus einem cylindrischen Eisenblech-Gefäße mit doppelter Wandung, in welchem eine aus Kohlenpulver, Salpeter und Gyps passend geformte Masse und eine Flasche mit Wasser enthalten ist. Durch einen Schlag auf ein Zündbüchsen wird jenes Gemenge entzündet und verbrennt unter einer lebhaften Entwicklung von Kohlenäure, welche mit dem gleichzeitig entstandenen Wasserdampfe eine dicke Wolke bildet. Sobald sich dieselbe über den Feuerheerd ausbreitet und mit den brennbaren Gasen mischt, wird die Temperatur der letzteren dermaßen erniedrigt und zugleich der Zutritt der atmosphärischen Luft so sehr erschwert, daß die Flamme schnell erlischt. Bei den kürzlich in Hamburg angestellten Versuchen wurde ein vierfenstriges hölzernes Haus, welches mit Terpentin, Theertonnen, Holzspänen u. dergl. ganz angefüllt, in hell lodern den Flammen stand, binnen zwei Minuten mittelst des Apparates gelöscht. Mehrere glückliche Versuche wurden mit großen Theerfässen angestellt und im Laufe eines Spritzenmeisters mit einem Schornsteinbrande. — Der Hauptvorteil des Apparates für Haushaltungen und Fabrikanlagen besteht offenbar darin, daß sich derselbe unmittelbar anwenden läßt, bevor das Feuer Zeit hat, Fortschritte zu machen. Er ist leicht transportabel, wiegt etwa 30 Pfund und kostet circa 20 Thlr.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Strachwitz a. Berlin. Hr. Parsifal v. Lobbek a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Winter a. Lübeck, Klöbe a. Erfurt, Wachsmuth a. Kienitz, Dreher a. Altona, Berthelmer u. Süßmild a. Leipzig, Franke a. Magdeburg, Schmidt a. Dresden.

Stadt Büch: Hr. Juag. Donkin a. London. Hr. Fabrik. Schmezer a. Bräusfel. Hr. Hofrath Förstemann a. Landsbut. Hr. Gutsbes. Vogel a. Prag. Die Hrn. Kaufm. Poppe a. Magdeburg, Winkhaus a. Halber, Hager a. Eilenburg, Breitschuh u. Wiese a. Berlin.

Goldner Ring: Hr. Buchhalter Gropp a. Rothenburg. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Magdeburg. Hr. Leut. Kramer a. Eisleben. Hr. Fabrikbes. Sachs a. Zwickau. Mad. Weiblich a. Berlin.

Englischer Hof: Hr. Rittergutsbesitzer v. Schönbürg a. Vosen. Hr. Kreisger. Rath Vogel a. Naumburg. Hr. Professor Gentel a. Hannover. Hr. Fabrikbesitzer Schrader a. Petersburg. Die Hrn. Kaufm. Hirsch a. Berlin u. Gregor a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Geh. Rath Lober a. Berlin. Hr. Schiffsberr Guinrow a. Danzig. Die Hrn. Stud. v. Niebow u. Neuter a. Berlin. Hr. Professor Dr. Waiking a. Erfurt. Hr. Hauptmann v. Bodstein a. Gotha. Hr. Reg. Rath Henneberg a. Dresden. Hr. Rentier Treubach a. Königsberg. Hr. Kaufm. Sack a. Bamberg.

Goldne Angel: Hr. Handelsmann Großgebauer Cräwink. Hr. Kaufm. Isbed a. Weiskensfeld. Hr. Lehrer Flog a. Köthen. Hr. Musikdir. Bohne m. fr. Gesellschaft a. Magdeburg.

Hötel de Prusse: Hr. Mühlensbes. Wiegand a. Weimar. Hr. Kaufm. Gerlach a. Berlin. Hr. Leut. Kaiser a. Belgern. Hr. Inspekt. Winter a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Hopmann a. Greiz.

Eisenbahnhof: Hr. Graf v. Schulenburg a. Breslau. Hr. Offiz. v. Zedlitz a. Dresden. Hr. Bergarh. Sottmann a. Weimar. Hr. Apotheker Junge a. Dresden. Hr. Gutsbes. Zbielau a. Breslau. Hr. S. Pred. Fleckenbrück a. Dresdenburg. Die Hrn. Kaufm. Ritter a. Berlin, Defens a. London, Schwarzsopf a. Dresden, Cohn a. Wien, Meyer a. Frankfurt.

Chüringer Bahnhof: Die Hrn. Kaufm. Bästert a. Eschwiler, Creuzmacher a. Chemnitz, Stünze a. Zürich, Jbrin a. Kopenhagen, Zahn u. Dessau. Hr. Rent. Harnack a. Schwerin. Hr. Generalmajor Sigel u. Hr. Eisenbahndir. Basse a. Leipzig. Hr. Stud. Manningstrod u. Hr. Dr. med. Hüttenheim a. Berlin. Hr. Mag. v. Rend. Ermisch a. Erfurt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Nachlassmasse des am 14. Juni 1849 auf der Freiheit Dypin verstorbenen Handarbeiter Gottfried Dhme und dessen Ehefrau Marie Dhme geb. Schmidt, früher vermittelt gewesene Krause, worüber Concurs in abgekürzter Verfahren eröffnet worden, binnen 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger erfolgt wird.

Halle, am 15. Juli 1852.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Proclama.

Die unbekanntten Erben nachbenannter Personen:

- der verwitweten Katharine Friederike Apel, geb. Aroth, welche am 4. August 1785 geboren, an den Häusler Christoph Apel zu Melben verheirathet gewesen, am 18. Januar 1846 daselbst ohne Testament verstorben ist, und ein Vermögen von 11 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. hinterlassen hat;
- der unverehelichten Dienstmagd Christiane Große, welche aus Bornstedt gebürtig, am 16. März 1851 zu Walbeck mit Hinterlassung eines Vermögens von 9 Thlr. 13 Sgr. verstorben ist;
- des Johann Karl Christian Simler, welcher am 20. Juni 1780 zu Annarode geboren, seit 1790 verschollen, durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 28. Februar 1851 für todt erklärt worden ist, und ein Vermögen von circa 76 Thlr. hinterlassen hat;
- des Karl Friedrich Wilhelm Kubleis, welcher am 26. Juli 1828 zu Erdebörn geboren, am 11. Juli 1850 als Soldat im Lazareth zu Erfurt ohne Testament verstorben ist und ein Vermögen von 46 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. hinterlassen hat;
- der verwitweten Louise Lohmann geborne Woelfer, welche mit dem Schneidemeister Andreas Lohmann in Unterwiederstädt verheirathet gewesen, am 8. Februar 1831 verstorben ist und ein Vermögen von 10 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. hinterlassen hat,

werden hiermit aufgefordert, in dem vor dem Herrn Kreisrichter Laage an hiesiger Gerichtsstelle auf den 28. October d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumten Termine sich zu melden, ihre etwaigen Ansprüche an die resp. Nachlassmassen anzuzeigen und ihre Legitimation als Erben vorschriftsmäßig darzutun, widrigenfalls der Nachlaß den sich legitimirenden Erben, und im Fall überhaupt ein solcher nicht erscheint, als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zur freien Disposition verabfolgt werden wird, der nach erfolgter Präclation sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe oder alle dann bereits gezeichnete Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig ist, und weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen fordern darf, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden ist.

Eisleben, den 9. Januar 1852.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Gasthofsverkauf.

Ein Gasthaus, in einer lebhaften Stadt der sächsischen Herzogthümer, sehr besucht, und ganz in der Nähe einer 16 Pferde haltenden Post, steht Krankheitshalber zu verkaufen. Gefällige Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ich nehme zur Auffüllung meines Grundstücks wieder Schutz an
Ed. Kiersch.
Halle, den 24. Juli 1852.

Ein junger Mann, welcher mit guten Attesten versehen ist, sucht ergebenst ein Unterkommen als Hausmann oder irgend eine Beschäftigung. Näheres zu erfahren auf der Promenade Nr. 1420 eine Treppe hoch.

Mein reichhaltiges Lager alter und kräftiger Cigarren halte einem rauchenden Publikum bestens empfohlen.

H. R. Kegel.

Ganz besonders empfehle ich Cigarren in großer Auswahl zum Preise von 10 bis 15 Thlr. pro Mille.

H. R. Kegel.

Nollen-Barinas und Portorico, Barinas- und Portorico-Blätter, so wie alle Sorten geschnittene Tabacke, aus der Fabrik von George Praetorius in Berlin, in alter Waare bei

H. R. Kegel, zi ger Str. 397.

In G. C. Knapp's Sortim.-Buchhdlg. (Schrödel & Simon) in Halle ist zu haben:

Fremdwörterbuch

oder

Verdeutschung von mehr als
10,000

fremden Wörtern und Redensarten, welche in unserer Umgangssprache, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommen.

Herausgegeben

von

Fr. Schuster.

Preis nur 12 1/2 Sgr.

Frischer Kalk

Dienstag den 27. Juli in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Sonntag, den 25. Juli:

Concert in der „Weintraube.“
Hallsches Orchester.
C. John,
Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 22. d. M. in Halle vollzogene Verlobung unserer Tochter Laura mit dem Bauführer Herrn Bruno Ehrhardt aus Merseburg beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Magdeburg, den 23. Juli 1852.

Albrecht Hildebrandt u. Frau geb. Maas.



Civoli-Theater.

Sonntag, den 25. Juli
Prämien-Vertheilung zum Actien-Abonnement,
bei Illumination des Theaters.

Vorher geht:

Zum ersten Male:

Die Eifersüchtigen,

neuestes Lustspiel in 1 Aufzug von R. Benedix.

Hierauf:

Familien-Bwist und Frieden,

Lustspiel in 2 Acten von G. zu Puttlich.

Die Direction.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag, den 25. Juli 1852.

Zum ersten Male:

Das Forsthaus,

Original-Schauspiel in 2 Abtheilungen in 4 Acten
von Ch. Birch-Pfeiffer.

Anfang 5 Uhr.

Die Direction.

Auction von Fässern.

Mittwoch den 28. dieses Monats Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Schmidt'schen Gehöfte, Geißstraße Nr. 1253 obengefähr 120 Fässer theils in Eisenband theils in Holzband, 6 bis 9 Eimer groß meistbietend verkauft werden. **Standt,**
Auct.-Commissarius u. gerichtl. Taxator.

Alle Arten Pianos und Guitarren werden neu gefertigt, vermietet, reparirt und gestimmt, auch steht ein neuer Mahagoni-Flügel von starkem Ton zum Verkauf bei L. Märcker, Taubengasse Nr. 1779 a.

Eine Quantität schwache Birken und junge Eichen zu Nutzholz für Stellmacher liegt zum Verkauf bei
Helm,
Zimmemeister.

Getreidepreise.

Halle, den 24. Juli.

Weizen 1 tthr. 20 Sgr. — Pf. bis 2 tthr. 6 Sgr. 3 Pf.	
Roggen 1 „ 15 „ — „ bis 1 „ 23 „ 9 „	
Gerste 1 „ 10 „ — „ bis 1 „ 18 „ 9 „	
Hafer — 25 „ — „ bis 1 „ 2 „ 6 „	

Zu den gedrückten Getreidepreisen findet hier ein lebhafter Umsatz, namentlich in Roggen statt, wovon das Meiste für Sachfen gekauft und nach Qualität mit 40/42 Thlr. pro Wispel bezahlt wird. Weizen bedingt in schwerer Waare 52/55 Thlr., während leichtere Sorten zu 44/48 Thlr. käuflich sind. Gerste drückt sich im Preise auf 33/38 Thlr. nach Qual. Guter Hafer bietet mit 24/26 Thlr. bezahlt.

Von neuem Roggen kommen schon einzelne kleine Pöschken von schöner und schwerer Waare vor, die à 48/50 Thlr. pro Wispel Nehmer fanden. Für Rapps wird jetzt bis 68 Thlr. und für Ruben bis 63 Thlr. angelegt, Rübsöl bedingt 104 pro Centner.

Feine Stärke 5 1/2 Thlr.	Mohn — — — Thlr.
Grös 5 1/2 „	Wollwäcker — — — „
Fadennudeln 6 „	Wau 3-3 1/2 „
Kartoffelmehl 6 1/2 „	Carnariensaft 4 1/2 „
Kümmel 6 1/2 „	Scharte 2 1/2 „
Fenchel 8 „	Phanisaft 3 1/2 „
Anis 15 „	

Magdeburg, den 23. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen 45 — 50 Thlr.	Gerste 30 — 36 Thlr.
Roggen 34 — 40 „	Hafer 24 1/2 — 26 „

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Alcool 31 1/2 Thlr.

Breslau, den 22. Juli, 1 Uhr 41 Min. Nachm.
Getreidepreise: Weizen, weißer 55—65 Sgr., do. gelber 56—65 Sgr. Roggen 55—62 Sgr. Gerste 40—46 Sgr. Hafer 26—30 Sgr.

Stettin, den 23. Juli, 2 Uhr 7 Min. Nachm.
Weizen 49 bis 54 bez. Roggen 33 1/2, 38 gefordert, 33 1/2 bis 35 bez., Juli/August 33 1/2 bez., Sept./October 35 W., 34 1/2 G. Rübsöl Juli, Juli/August 9 1/2 W., 9 1/2 bez., Spiritus 16 1/2 pCt. ohne Faß gefordert, 16 1/2 pCt. bez., Juli/August 17 1/2 pCt. bez., September 19 pCt. bezahlt.

Hamburg, den 22. Juli, 2 Uhr 55 Min. Nachm.
Getreidemarkt: unverändert flau, ohne alle Gewähr.
Del, 21, 21 1/2. Kaffee, 1000 Sack Rio 3 1/2 à 2

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 23. Juli Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 4 Z.
am 24. Juli Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 4 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 23. Juli,
am alten Pegel 41 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.

Beilage.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Deutschland.

Berlin, den 22. Juli. In Betreff der von der Koalition ab- gegebenen Erklärung sagt das C. B.: Die Anerkennung des Sep- tember-Vertrages sei in dieser Erklärung eine „ziemlich bestimmte“, und das „C. B.“ trägt sich mit der Erwartung, daß die in der Zollfrage ob- schwebende Differenz sich nach und nach auf bloße Formalitäten leicht zuspigen dürfte. Sie weiß ferner von dem Wunsche des Königs von Württemberg, „auf keine Weise die wieder arrangirten wahrhaft freunds- schaftlichen Beziehungen getrübt zu sehen“, und von dem ausgesprochenen Willen des Prinz-Regenten von Baden, mit Preußen, dessen Freunds- schaft sich so bewährt, durch die zeitberigen Bande in allen Richtungen verbunden zu bleiben.

— Zu königl. Kommissarien für die, aller Wahrscheinlichkeit im September zu Beratungen zusammentretenden Provinzialstände werden dieselben Herren ernannt, die bei der letzten Berufung fungirten. (C. B.)

— Ueber die Amtsthätigkeit der von dem Oberkirchenrathe nach unserer gestrigen Mittheilung auszufundenden Pfarrrvikare wird eine Instruktion erlassen werden, in welcher die Grenzen genau bestimmt werden sollen, innerhalb welcher die Wirksamkeit der Vikare sich bewegen soll. In der Regel sollen die Vikare nur unter der Aufsicht und Leitung der Geistlichen, welchen sie beigeordnet werden, ihren Beruf ausüben. Sie werden übrigens für den geistlichen Beruf geöbrigt ordiniert und zur vollständigen Vertretung des betreffenden Geistlichen ermächtigt werden. Demnach werden sie nicht nur Predigt und Unterricht übernehmen, sondern auch die Seelsorge versehen und die Sakramente verwalten dürfen. Als Vorbild dienen die in Baden und Württemberg bestehenden Einrichtungen. Das Einkommen eines Vikars wird durchschnittlich auf 200 Thlr. festgesetzt werden. (C. B.)

— Die Gräfin Ida Ha hn-Hahn befindet sich gegenwärtig hier in Berlin, wo sie für das Zustandekommen der Errichtung eines neuen Frauenklosters „vom heiligen Herzen“ wirkt. Wo sie dieses Kloster im preussischen Staate gründen will, wird noch nicht genau angedeutet. (S. C.)

München, den 19. Juli. Der Verteidiger des Intendanten Dingelstedt bei der Stadtgerichts-Verhandlung am 8. d. M., Dr. Hermann, hat eine Untersuchung gegen Herrn R. W. Vogt wegen Meineids veranlaßt, gestützt auf die Aussagen, die Vogt bei jener Ver- handlung als Zeuge gemacht hat.

Dem „Schw. M.“ wird aus Heidelberg geschrieben: Zwei ausge- zeichnete Privatdozenten unserer Hochschule sind zu außerordentlichen Professoren ernannt worden: Dr. Gehlius, Sohn des Geheimraths Gehlius, in der medizinischen Fakultät, und Dr. Brackenhöft in der juristischen. Die Ernennung mehrerer anderer tüchtiger Dozenten aus der medizinischen Fakultät (Dr. Buchelt, Sohn des Geh. Hofrath Buchelt, Dr. Rickford und Dr. Höfle) und aus der juristischen Fakultät (Dr. Brindmann) steht noch in Aussicht. — In dem Verzeichniß der Vorles- sungen für das nächste Winterhalbjahr sind die des Professors Dr. Bunsen noch nicht aufgeführt, dagegen stehen die des Professors Hänle in demselben. Dieser wird jedoch diese Vorlesungen, sichern Vernehmen nach, nicht mehr halten, sondern dem an ihn ergangenen Rufe nach Göttingen folgen. — Professor Dr. Dittich in Erlangen, welcher einen Ruf an unsere Universität erhalten, um die durch das Weggehen Pfeufers frei gewordene Lehrstelle zu übernehmen, hat den an ihn ergangenen Ruf abgelehnt. Pfeufer wird erst Ende August oder Anfangs September Heidelberg verlassen und nach München über- ziehen. Dittenberger dagegen, dessen Entlassung aus dem badißchen Staatsdienst so eben eingetroffen, schon in der Mitte Augusts.

Frankfurt a. M., den 21. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ vom 20. d. M. enthält die Behauptung, daß Herr v. Bismark- Schönhausen seinen Auftrag in der handelspolitischen Frage nicht streng festgehalten habe. Obwohl nun bereits früher von verschiedenen wohlunterrichteten Seiten dieser eben so unwahren als nichtigen Erfin- dung das gebührende Dementi zu Theil geworden ist, sehen wir uns doch veranlaßt, wegen Wiederholung dieser Erfindung in jenem Blatte aufs Neue jene völlig unbegründete Behauptung als solche aufs Be- stimmteste zurückzuweisen. (Pr. Z.)

Frankfurt, den 22. Juli. Sturm und Gewitter vom letzten Sonntag haben in verschiedenen Theilen Süddeutschlands sich fühlbar gemacht. So in München, Augsburg, Ulm, Nördlingen, um Nürtingen zc. in Württemberg und Hünningen im Großherzogthum Baden, wo Hagelschlag alle Gendtheobnungen vernichtete zc. zc. Ander- wärts, z. B. in Wschaffenburg, ist nur wohlthätiger Regen gefallen. — Gestern Abend ist Et. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier angekommen und hat sein Absteigequartier im „Russischen Hofe“ ge- nommen. (Fr. P. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 20. Juli. Georg Herwegh vermahrt sich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ gegen eine von diesem Blatt an- geführte Notiz einer italienischen Zeitung, worin er als mit der Demo- kratie gänzlich zerfallen und derselben verdächtig geworden bezeichnet wird. „Das Ganze“, sagt Herwegh, nachdem er den Verfasser der Notiz und den Redakteur des Blattes „für zwei einander ebenbürtige

Schurken“ erklärt hat, „ist ein nichtswürdiger Versuch einiger geistes- bankerotten Menschen, durch zweideutige Redensarten eine reine Privat- angelegenheit auf ein fremdes Gebiet zu verlegen und mit russischen Subsidien einen grand coup gegen mich bei der Demokratie zu führen.“

Provinzielles.

© Eisenburg, den 22. Juli. Am 6. Febr. d. J. gegen Abend wurden mehrere Personen von Hohenpriesnitz in der Muldenaue zwischen Hohenpriesnitz und Lausitz, wo sie mit Holzschlagen beschäf- tigt waren, dergestalt von dem plötzlich kommenden und steigenden Hoch- wasser überrascht, daß ihnen die Rückkehr unmöglich und ihr Leben in augenscheinlicher großer Gefahr war. Die Zimmergesellen Landgraf und Ruhland von H. wagten es jedoch, zwei Knaben durch das Wasser zu tragen und später, als das Wasser noch bedeutend gestiegen war, brachte der Fischer Meyer von Lausitz, der dem Hauptstrome deshalb entgegen fahren mußte, mit einem alten und defekten Kahne noch sechs Personen in zwei Fahrten in Sicherheit. In Verächtsichtigung der dabei obwaltenden eigenen Lebensgefahr dieser Retter hat die Königl. Regie- rung zu Merseburg den beiden ersteren zusammen fünf Thlr., dem Leg- teren aber allein fünf Thlr. Prämie bewilligt.

In der Stadt Düben zeigt sich in neuerer Zeit ein recht reges Interesse für die Angelegenheiten und Bestrebungen des Gustav-Adolph- Vereines. Die Geschichte von dem unfrankirt an Polso in Rosenbergr eingeklandten Pfennige hat zuerst dieses Interesse erweckt, das kühne Auftreten des Katholicismus in Nähe und ferne dasselbe gefördert, während es außer Anderen namentlich durch P. Porniz in Preßnitzlich erhalten und erhöht wird. Man hat sich als besonderer Zweigverein konstituiert, es finden öfter belehrende und beratende Versammlungen Statt, von denen wiederum erfreuliche Sammlungen beschlossen und be- werksfelligt werden.

In dem Dorfe Dberglaucha bei Düben sah man jüngst eine merk- würdige Mißgeburt: ein Kalb mit einem Hundskopfe und einem ein- zigen Ochsenauge mitten auf der Stirn und dem Hintergestelle eines Hundes. Schade, daß selbige sehr bald in's Wasser geworfen wor- den ist.

Locales.

Halle, den 23. Juli. Der im Saalkreise bestehende Verein zur Verhütung von Verbrechen durch Unterbringung der der sittlichen Verwahrlosung entgegengedehenden Unmündigen und Besserung der aus den Gefängnissen, Straf- und Korrektions-Anstalten Entlassenen hat vor Kurzem seinen 8. Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Nach demselben be- trug die Einnahme des Vereins im Jahre 1851 267 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf., die Ausgabe 226 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. außer einer Summe von 90 Thln., welche noch zu berichtigen blieb. Der Verein, der am Schlusse des Jahres 1851 noch für 14 Kinder zu sorgen hatte, sieht sich leider in der Lage, am Schlusse des Berichts die Klage auszusprechen zu müs- sen, daß er noch mehr zur Verhütung von Verbrechen hätte thun könn- en, wenn die Beiträge und Unterstüzungen reichlicher eingegangen und manche Bezirke nicht ganz mit ihren Gaben zurückgeblieben wären.

Vermischtes.

§ (14. Räthsel.) (Dreißilbige Charade.)

Wenn Dich auf raubem Pfad die Erste schreckt,
Wenn Stürme Dir die Zweite feindlich rauben;
Dann denf' der Zeit in hoffnungsvollem Glauben,
Wo still und friedlich Dich das Ganze deckt.

Schleiermacher.

Anmerk. Die Auflösung erst in zwei Tagen.

Literarisches.

D. Roquette. Der Tag von St. Jacob. Stuttgart und Tübin- gen bei Gotta. 1852. 24 Sgr.

Der gefeierte Dichter von „Waldmeisters Brautfahrt“ führt uns in seinem neuesten Werke nicht wieder in die duntige Welt des Märchens. „Wein und Liebe“ treten zurück; der kühne Muth des Jünglings wird uns dargestellt im Kampfe mit dem Feinde des Vaterlandes, Krieg und Vernichtung ist diesmal die Loosung, die Rosen der Liebe werden von den blutigen Rosen des Schlachtfeldes überwuchert.

Wir wissen nicht, ob der Dichter für immer den mit dem „Wald- meister“ betretenen Weg zu verlassen gedenkt, müßten aber solchen Ent- schluß entscheiden bedauern. Indesß soll damit nicht gesagt sein, daß wir den vorliegenden Versuch, großartige historische Stoffe poetisch zu bewältigen und zu verklären, für verfehlt ansehn. Im Gegentheil er- kennen wir, — trotz manichfader Mängel, — in diesem kleinen Epos einen wesentlichen Fortschritt über den Waldmeister hinaus.

Gehen wir zu dem Gedichte selbst über, so könnte man fragen, warum der Dichter, wollte er einmal historische Gegenstände behandeln, es nicht vorgezogen hat, nationale Stoffe auszuwählen. Indessen wäre dies ein Tadel, der mit gleichem Rechte gegen unsere gefeiertesten Dich- terfürsten gerichtet werden könnte; Herr R. kann auch, — abgesehen da- von, daß die Schweiz erst lange nach St. Jacob vom Reiche losgerissen, — uns entgegenhalten, daß gerade diese Schlacht, eben so wie der

Thermopylenkampf, gewissermaßen aufgehört hat, einen specifisch nationalen Charakter zu tragen. Dieser Heldenkampf ist im Auge der gebildeten Welt in die Reihe der erhabenen Großthaten getreten, die dem niedererschlagenden Gedanken, daß Recht, Freiheit und Heldenfinn der materiellen Uebermacht gegenüber nichts wiegen, energisch entgegengetreten. Die Schweiz mag es dem jungen Dichter Dank wissen, daß er die schönste That ihrer Vergangenheit, die unsern Wissens ihre Sänger dort noch nicht gefunden, dem großen Publikum wieder vorführt.

Der Dichter führt uns unmittelbar in die Vorbereitungen zu dem großen Armagnakenkriege; die kühne, trotige Freiheitslust der Schweizerischen Aelpler, das wilde wilde Treiben der Franzosen und ihrer Bundesgenossen sind mit scharfen und lebendigen Zügen geschildert. Der Verf. hat es mit großem Geschick verstanden, den Gegensatz der kämpfenden Parteien auch in den Führern der Heere, hier in Valentin, dort in dem geheimnißvollen Dauphin Ludwig dem Giltigen und seinen Genossen darzustellen. Nicht minder glücklich, obwohl in der Ausführung zu weilen bedenklich, ist die Idee, die Rückwirkung des Krieges auf die Schicksale der Einzelnen in dem Verhältnisse zwischen Valentin und Verena abzuspiegeln; auch der moralisch verwüstete Sohn der Gebirge, der hernach bis zum Spion des Feindes herabstinkt, ist zur Vervollständigung des Bildes nicht vergessen worden.

Es kann die Aufgabe dieser Anzeige nicht sein, eine vollständige Inhaltsangabe des Gedichts zu geben. Wir begnügen uns, lobend zu erwähnen, daß der Verfasser offenbar ein überaus fleißiges Studium der Quellen vorausgesetzt ließ, und weisen, neben den herrlichen Naturschilderungen, die unerkennbar auf eigener Anschauung beruhen, (I. S. V. VI; S. 32—34) und der malerischen Skizze des französischen Lagers S. 35 ff. auf die 3 letzten Gesänge hin, als auf die Perle des ganzen Gedichtes, wo wieder der Schluß des stehenden vorzügliche Aufmerksamkeit verdient. Nüchternwerth ist es ferner, daß der Dichter der modernen Sentimentalität in keiner Weise gehuldigt, und nicht etwa das kriegerische Drama mit einem sogenannten „guten Ausgang“ abgeschlossen hat; ein Schluß des Ganzen mit einer Hochzeit zwischen Verena und Valentin würde geradezu lächerlich wirken. So stehen dem Helidentode der vierzehnhundert die Pyrrhusstimmung des Dauphin und die Seilbernung des theuer erzwungenen Friedens als veröhnender Schluß in reiner Schönheit gegenüber.

Damit jedoch unser Bild des nöthigen Schattens nicht entbehre, so müssen wir (abgesehen davon, daß — was allerdings schwer zu vermeiden — Verena zu modern erscheint), tadeln, daß namentlich im 5. Gesange den retardirenden Momenten ein zu großer Raum zugestanden worden ist. Außerdem wäre dem Verf. zu rathe, eine zu häufige Wieder-

holung einzelner Ausdrücke (z. B. des Wortes „jedweder“) und eine gewisse Monotonie in den Uebergangsformen zu vermeiden; eine genauere Durchscheidung des Gedichtes würde, namentlich in den ersten Gesängen, manche Härten in der Diktion und manche Fehler in der Rhythmik haben vermeiden lassen.

Die kleinen Gedichte könnte der Verfasser bei einer spätern Ausgabe lieber weglassen, zumal da sie sich durch höhern poetischen Werth nicht auszeichnen. An und für sich nicht verwerflich, namentlich wegen ihrer melodischen Form zur musikalischen Komposition nicht ungeeignet, sind sie doch hier nicht am Orte; man erkennt keine Nothwendigkeit eines doppelten Prologes; die kühne Rede Valentin's im ersten Gesange führt uns weit besser gleich mitten in das bewegte Schweizerleben hinein. Indessen treten diese Ausstellungen vor dem Totalindruck des Gedichtes zurück, und glauben wir in dem „Tag von St. Jacob“ nicht mit Unrecht eine wertvolle Bereicherung unserer Literatur zu erkennen. So wünschen wir denn schließlich dem Büchlein, das sich sehr zu seinem Vortheile vor den sentimentalen harmlosen Schriften eines Redwig u. A. auszeichnet, einen wohlwollenden und ausgedehnten Leserkreis. M.

Meteorologische Beobachtungen.

23. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Lufldruck *	334,67 Par. L.	334,10 Par. L.	335,04 Par. L.	334,77 Par. L.
Dunstdruck	5,35 Par. L.	4,81 Par. L.	4,26 Par. L.	4,81 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	87 pSt.	55 pSt.	65 pSt.	69 pSt.
Luftwärme	13,2 Gr. Rm.	17,6 Gr. Rm.	14,0 Gr. Rm.	14,9 Gr. Rm.

*) Der Lufldruck ist auf 0 Gr. Neaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Rosine Fritsch, geb. Großmann und Ernst Dietrich (Halle und Teutenthal). — Laura Hildebrand und Bauführer Bruno Ehrhard (Magdeburg und Merseburg).

Geboren: Ferd. Gaellas, ein Sohn (Magdeburg). — J. A. Peters, eine Tochter (Magdeburg). — Rechtsanwalt Godecke, eine Tochter (Halle). — Ober-Regierungsrath v. W. rder, ein Sohn (Merseburg).

Gestorben: Katharine Fenschland, geb. Sackse (Güß). — C. F. Strube, ein Sohn, Ernst (Quedlinburg).

Bekanntmachungen.

Eine Landwirthschafterin und eine Köchin gesucht.

Auf dem Rittergute Niewegk bei Bitterfeld werden zu nächste Michaelis eine tüchtige Landwirthschafterin, und gleichzeitig eine in der feineren Küchenkunst erfahrene Köchin, welche sich über ihre Kenntnisse und Brauchbarkeit in diesen Fächern und über ihre gute Führung durch vortheilhafte Atteste auszuweisen vermögen, gesucht.

Höchst Beachtungsworth!

Bei Meißner & Schirges in Hamburg ist erschienen und in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben:

Das Avertissement

einer neu erfundenen Haartinctur,

mittelfst welcher die höchst unangenehme

Kopfhaut - Abschabung, genannt Schin,

in kurzer Zeit radical beseitigt und das franke Haar ausfallen gleichzeitig aufgehoben wird; während eine längere Anwendung derselben auch auf allen Kopfblößen wieder vollständigen Haarwuchs hervorruft, selbst wenn derselbe schon Jahre lang fehlt. Durch strenge Befolgung des vorgeschriebenen Verhaltens wird sonach

jede Kahlköpfigkeit

nicht nur gewiß verhütet, sondern bedingungsweise auch der verlorene Haarschmuck vollkommen wieder gewonnen.

Preis 2½ Silbergroschen.

Buchhandlung des Waisenhauses,
C. Anton, Schwetschke'sche Sort.-Buchhdlg.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis (25. Juli) predigen in Halle:

U. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nachm. Hr. Oberlehrer Bergk.
St. Ulrich: Vorm. Hr. Diac. Weide. Nachm. Hr. Oberprediger Dr. Ehrich.
St. Moritz: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf. Nachm. Hr. Candidat Spangenberg.

Domkirche: Vorm. Hr. Sup. Dr. Rienäcker. Nachm. Hr. Sup. Neuenhaus. Vorm. 8 Uhr ab. Gottesdienst Hr. Consiß.-R. Prof. Dr. Tholuck.
Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.
Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarer Klafhold.
Neumarkt: Vorm. Hr. Missionis-Supervisor Paf. Mühlmann aus Berlin.
Glauchau: Vorm. Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde Derselbe.

Druck der Waisenhau - Buchdruckerei.

Die beliebt gewordenen

Gutta-Percha-Pens

haben wir jetzt in 5 verschiedenen Sorten vorräthig und empfehlen solche zu billigstem Preise.

Referstein'sche Papierhandlung,
Barfüßerstraße Nr. 123.

Getreidepreise.

Berlin, den 23. Juli.

Weizen loco nach Qualität	50—57
Roggen do.	35—39
82pfb. pr. Juli	34 bz. u. B. 33½ G.
82pfb. pr. Juli/August	34 bz. u. B. 33½ G.
82pfb. pr. Sept./Okt.	35 à 34½ bz. u. G. 33½ B.
Erbsen, Kochwaare	46—50
Futterwaare	49—50
Hafers loco nach Qualität	24—25
Gerste, große, loco	34—36
Rübbel pr. Juli	9½ B. 21½ G.
pr. Juli/August	9½ B. 21½ G.
pr. August/Sept.	10 B. 22 G.
pr. Sept./October	10½ B. 22 G.
Oct./November	10½ B. 22 G.
Nov./December	11½ à 11½ bz.
Reinhl loco	70 B. 68 G.
Stapp	66 bz. u. G. 69 B.
Müßen	23 bz.
Espiritus loco ohne Faß	21½ B.
mit Faß	21½ B.
pr. Juli	21½ à 21½ bz. 22 B. 21½ G.
pr. Juli/August	20½ B. 20½ bz. u. G.
pr. Aug./Sept.	20½ B. 20 G.
pr. Sept./October	19 à 19½ bz. 19½ B. 19 G.

Roggen in matter Haltung. — Spiritus loco etwas höher; Termine unverändert. Rübbel beim Alten.